



Kinder- und Jugendliteratur
Jahn-Realschule - Rüdiger Schillinger

„Jungen“- (und Mädchen) Literatur

Bücherliste

Die folgende Bücherliste wird im Rahmen der Seminausbildung für Realschullehrer am Seminar in Ludwigsburg vorgestellt. Es erscheint daher legitim, die fachwissenschaftlichen Positionen des Referenten kurz darzulegen.

Zuerst einmal beziehe ich mich auf die Ausführungen von Kaspar H. Spinner in seinem Basisartikel von „Praxis Deutsch, Heft 162: Vielfältig wie nie zuvor – Stichworte zur aktuellen Kinder- und Jugendliteratur“.

Bahnbrechend insofern, dass er die Wertigkeit der KJL für den deutschsprachigen Raum neu definiert. In der deutschen Literaturwissenschaft galt bis dato die KJL als trivial, da für Kinder und Jugendliche geschrieben, also entweder moralisierend und erziehend zu sein hat und, um dieses Ziel zu erreichen, weder autonom noch literarisch komplex sein kann.

Dem entgegen postuliert er, dass mit der neueren KJL moralische Bildung, Fremdverstehen, Identitätsentwicklung und literarischem Lernen verbunden werden können, ohne den pädagogischen Zeigefinger, der in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur so weit verbreitet ist. Kurzum, viele dieser Bücher genügen diesen Kriterien, die bisher nur der klassischen Literatur zugeschrieben wurden.

In dem hervorragenden Artikel von Carsten Gansel „All-Age-Trends und Aufstörungen in der aktuellen Literatur für junge Leser“ (in: Der DeutschUnterricht Heft4/2012) wird diese Wertschätzung aktualisiert. Denn zwischen beiden Artikeln liegt eine Entwicklung, die die konservative Literaturwissenschaft zuerst irritiert hat und der sie mit der traditionellen Abwertung und Diffamierung nicht beigekommen ist: Immer mehr eigentlich für junge Menschen geschriebene Bücher werden von allen Altersklassen und soziologischen Schichten gelesen. Es verwundert wenig, dass der Fachbegriff „All-Age-Literatur“ nicht aus dem Deutschen stammt. Gansel belegt die Entwicklung zuerst empirisch und dann inhaltlich, ohne zu werten, um doch der „neuen“ KJL seinen vollen Respekt zuzuweisen. Für ihn besonders interessant, dass sich diese Literatur inhaltlich noch stärker der klassischen Literatur annähert, zunehmend sind nämlich die Protagonisten Subjekte, die an gesellschaftlichen Normen zu zerbrechen drohen und die in ihren Handlungssträngen nicht zu traditionellen pädagogischen Vorbildern taugen.

Die Liste hat aber bei mir auch einen alltagstheoretischen Hintergrund:

Viele Referendare des Faches Deutsch in Baden-Württemberg verfügen kaum über Leseerfahrungen in der aktuellen KJL, bei einigen scheint das aber auch für andere literarische Bereiche zu gelten. So können sie kaum zu Lesevorbildern werden, sehen sich aber andererseits in der Schulpraxis dazu gezwungen, Bücher lesen zu müssen. Als überzeugter Vertreter des HPLUs ist für mich zudem problematisch, dass sofort nach methodischen Vorgehensweisen in Form von Heften und

Arbeitsblättern gerufen und verlangt wird. Ich habe größte Hochachtung vor den Kollegen, die über solche Handreichungen versuchen, ansprechende KJL in der Schule zu etablieren. Andererseits verweigern sich viele dieser Bücher (siehe die Ausführungen von Carsten Gansel) pädagogischer Vereinnahmung. Der HPLU weist aber so viele und kreative Wege des offenen Umgangs mit Literatur auf, dass ein hohes Maß an Lesefreude erhalten bleiben kann, weil die Möglichkeiten des Buches auf die Bedürfnisse der jeweiligen Leser abgestimmt werden können. Innerhalb des verschärften Beobachtungsrahmens eines Referendars zugegebenermaßen eine kaum zu leistende Freiheit und Offenheit.

Trotzdem hier ein paar Bücher, die den oben genannten Ansprüchen eventuell gerecht werden, selbstverständlich unter der Vorgabe, vor allem Jungen gerecht zu werden. Daher sind in fast allen Büchern Jungen die Hauptprotagonisten und/oder Inhalte (z.B. bestimmte Tiere oder Sachthemen) für Jungen interessant.

Zusatz 2015:

Allerdings lässt sich die Liste so über die Jahre nicht halten. Es kommen mir immer wieder Bücher zwischen die Hände, die eindeutig von Frauen für junge Frauen geschrieben sind, die aber leidenschaftliche Leser, auch die männlichen, gerne oder mit Begeisterung lesen werden. Sie laufen nun bei mir unter der Rubrik „starke Mädchen“!

Zusatz 2016:

Diese Liste ist eindeutig auf die Sekundarstufe 1 ausgerichtet. Wenn von Schule, Schüler, Kinder und Jugendlichen gesprochen wird, dann ist das zu berücksichtigen.

Hennig Mankell: Der Junge, der im Schnee schlief

Kein leichtes Buch, denn es spielt in den 50er Jahren in Schweden; zudem ein Buch, das man im Winter lesen muss, um die lähmende Dunkelheit dieser Geschichte zu erfahren. Es handelt sich hier um eine Trilogie, wobei dieser Band aber für mich der spannendste ist. Wie Joel versucht, mit der Einsamkeit und Alkoholsucht des Vaters umzugehen, wie er seiner Mutter, die die Familie verlassen hat, nachtrauert, wie er seinen ersten – katastrophalen – Kuss erhält, wie er einem alten Mann das Leben rettet (der trotzdem sterben muss) und seine Freundschaft zu einer Frau, die ihr Gesicht mit einem Tuch bedecken muss, weil sie keine Nase mehr hat: All das ist klar und schnörkellos erzählt. Kein Wort zu viel und doch sehr atmosphärisch. Wie fast alle Skandinavier geht der Autor offen mit Sexualität um. Das sollte man berücksichtigen, wenn man dieses Buch mit seiner Klasse lesen möchte (siehe auch meine Bemerkungen zu dem Buch von Lia Hills)!

Klasse 7/8?

Mats Wahl: Emma und Daniel

Eigentlich DER Idealfall: Ein typisches Mädchen und ein typischer Junge, beide von alleinerziehenden Eltern erzogen, müssen gemeinsam Urlaub in der Natur machen - und das an einem Ort ohne Strom, also fernab sämtlicher Medien. Das trifft vor allem Daniel mit seinem Laptop, dessen Akku schnell leer wird..... Die Geschichte, wie dann beide plötzlich und tragisch auf sich allein gestellt in der Wildnis bestehen müssen, ist sehr spannend und einfühlsam erzählt. Aus der tiefen Abneigung zwischen den beiden entsteht langsam eine Freundschaft - das Thema „erste Liebe“ spielt natürlich auch eine Rolle. Eine Anwärtlerin hat dieses packende und einfühlsame Buch mit ihrer Klasse sehr intensiv und erfolgreich gelesen.

Klasse 7?

Watt Key: Alabama Moon

Zuerst einmal ist da die alte amerikanische Geschichte vom Outlaw, der gegen eine scheinheilige Übermacht von Bürgertum und Regierung ankämpft. Davon leben viele Western-Filme: vom Kampf Davids, dem Guten und Schwachen, gegen Goliath, dem Bösen und Übermächtigen. Diese Schablonen sind mir jedoch einfach zu platt.

Der oben angeführte Erzählstrang wird für mich auch dadurch nicht sympathischer, dass er gut beschreibt, was in den USA teilweise real und alltäglich ist: die tiefe Skepsis von vielen patriotischen und republikanischen Amerikanern gegenüber einem mächtigen Staat. Auch die fanatische Begeisterung für Waffen, wie sie viele (zu viele) US-Amerikaner haben, wird in diesem Buch anschaulich geschildert. All das reizt mich aber – wie gesagt – wenig.

Es ist der andere Erzählstrang des Buches, der mich fasziniert. Nämlich der des Überlebens in der Wildnis, in der der Mensch seine Freiheit und sich selbst finden kann.

Bettina Hurrelmann hat immer wieder darauf hingewiesen, dass Jungen anders lesen und Anderes als Mädchen. DAS ist ein weiterer Grund für dieses Buch: Frauen tauchen in „Alabama Moon“ nur am Rande auf, d.h. es ist ein typisches Abenteuerbuch, das vor allem Jungen anspricht und nur von Jungen handelt. Solche Bücher sind selten geworden.

Als Mitteleuropäer kann man den amerikanischen Hang zur Wildnis nur schwer nachvollziehen, denn es gibt sie nicht mehr im dicht bevölkerten Europa. In den Staaten kann man sie noch finden und ihre Faszination ist bis heute ungebrochen.

Klasse 7/8?

Michael Gerard Bauer: Nennt mich nicht Ismael!

„Nennt mich nicht Ismael“ ist die „Schul“-Geschichte eines Außenseiters, der mühsam lernt, zu sich zu stehen und sich durchzusetzen. Das klingt abgedroschen, ist es aber nicht! Die Figuren dieses Buches - vor allem der Junge, der keine Angst mehr hat (warum wird nicht verraten) - sind allesamt herrlich schräg und skurril, jedoch zugleich so real und liebenswert dargestellt, dass einen diese Geschichte sofort in den Bann zieht.

Zudem wird der „Alltag“ an einer angelsächsischen Schule so abgefahren und witzig geschildert, dass man als Lehrer (und Schüler!) beinahe neidisch wird auf dieses Schulsystem. Trotz aller Probleme und sozialer Fassaden, die in englischen, amerikanischen und australischen Schulen herrschen: Diese völlig selbstverständlichen „Ganztages-Schulen“ sind für alle Beteiligten nicht nur Lernort, sondern Lebensraum. Mit allen Vor- und Nachteilen bzw. Tiefen und Höhen. Davon sind Schulen in Baden-Württemberg noch Lichtjahre entfernt!

Ein Beispiel ist der Weg, den Ismael geht, um zu sich selbst zu finden. So besucht er Rhetorikkurse und Debattierclubs, lernt Kreatives Schreiben und Rugby - all das ist in Deutschland immer noch selten und etwas „spinnert“, um es süddeutsch auszudrücken.

Michael Gerard Bauer erzählt ausgesprochen einfühlsam, pointiert und mit herrlich viel Humor die Geschichte eines Jungen, der eine Jungenschule besucht; Mädchen tauchen erst später auf!

Klasse 7/8?

Suzanne Collins: Gregor und die graue Prophezeiung

Der erste Band einer Reihe, in der ein New Yorker Junge in einer fantastischen Unterwelt spannende Abenteuer erlebt, ganz in der Tradition der fantastischen Literatur nach **Tolkiens „Herr der Ringe“**. In

diesem Bereich gibt es ja gerade unendlich viele Reihen, angefangen von **Christopher Paolinis** „Eragon“ bis zum „**Goldenen Kompass**“ von **Philip Pullman**. Dieses Buch dürfte jedoch für „Buben“ ganz besonders attraktiv sein, da nicht allzu episch erzählt wird und die Hauptfigur ein ganz normaler Junge ist! Alles beginnt im Keller eines New Yorker Mietshauses, in dem es einen Schacht gibt. In diesem verschwindet plötzlich eines Tages die kleine Schwester des Protagonisten.....!

Klasse 5/ 6?

Louis Sachar: Löcher

Gehört zwischenzeitlich zur Standardlektüre in den Schulen und das zu Recht (dies gilt allerdings nicht für die Qualität des pädagogischen Begleitmaterials, das es zwischenzeitlich zuhauf gibt!)

Die unterschiedlichen Erzählebenen sind kunstvoll ineinander verwoben, was zuerst verwirrend erscheint. Am Schluss aber „löst“ sich der Knoten und es ergibt sich ein wunderbares Gesamtbild. An diesem Buch lässt sich gut die Zweifelhaftigkeit von Altersangaben (hier: Klassenstufe) festmachen: Bisher tauchte „Löcher“ gerne in Klasse 8 auf, auf Wunsch meiner Anwärtlerin in der Schule haben wir das Buch jedoch schon in der 6. Klasse gelesen. Dabei handelte es sich aber wohlgerne um eine reichlich frühreife, sehr lebendige (zudem äußerst multikulturelle) Klasse. Und: Der Erfolg war durchschlagend! Zwar wurde nicht jede Nuance des Humors von Louis Sachar erfasst, aber alle, ob Jungen oder Mädchen waren von diesem Buch sofort begeistert. Die Verfilmung, mit einer herrlich bösen Sigourney Weaver, ist sehenswert (auch wenn mich persönlich der „Film-Zero“ eher enttäuscht hat).

Klasse 6/8?

Louis Sachar: Bradley – letzte Reihe, letzter Platz

Sachars Bücher zeichnen sich alle durch eine ganz besondere Wärme und jede Menge Humor aus. „Bradley“ stellt da keine Ausnahme dar: Wie der Protagonist, ein extremer Außenseiter, u.a. Dank einer Schulpsychologin ins Leben findet, ist sehr rührend bzw. berührend und lässt einen oft herzhaft lachen. Zumindest schmunzeln. „Bradley“ wird übrigens von Jungen wie Mädchen gleichermaßen geliebt. Für mich das beste Buch von Louis Sachar!

Klasse 6?

Louis Sachar: Der Fluch des David Ballinger

Die Hauptfigur ist wieder ein Junge, der in eine fast absurde Situation gerät. Welche, sei an dieser Stelle nicht verraten. Wie in jedem Buch von Sachar tauchen natürlich auch hier irgendwann Mädchen auf, die alles andere als schwach sind. Die weibliche „Nebenfigur“ in diesem Buch gefällt mir ganz besonders - jungen LesERn mit Sicherheit auch.

Klasse 6/7?

Meg Rosoff: So lebe ich jetzt

Ein beklemmendes Antikriegsbuch, welches ich persönlich in einem Atemzug mit der „Brücke“ nennen möchte. Kurzum: ein MEISTERWERK! Mit viel Erfolg gearbeitet hat mit diesem Buch z.B. einer meiner Anwärtler in einer 9. Klasse (im Vorfeld wurde „Im Westen nichts Neues“ gelesen). Zum Inhalt: Aus der Sicht eines Mädchens wird ein erschreckend moderner, gleichwohl fiktiver Krieg beschrieben.

Das Buch geht an Grenzen und setzt ziemliche reife Leserinnen und LesER voraus. Warum dieses Buch auf dieser Liste zu finden ist: Das Mädchen erlebt während der Kriegswirren ihre erste große Liebe und eben jener Junge bietet starke Identifikationsmöglichkeiten für die „Buben“.

Klasse 9/10?

Sarah Weeks: Eddy und das Elternkomplott

Für mich der lustigste Eddy-Band: Von dieser wundervollen Reihe gibt es mittlerweile 4 Bände, die zwar chronologisch aufgebaut sind, aber trotzdem auch „einzeln“ gelesen werden können. Unverständlicherweise hat sich Sarah Weeks in Deutschland nicht richtig durchgesetzt. So werden die schön gebundenen Ausgaben vom Verlag Gerstenberg bei Amazon und ZVAB förmlich verschleudert. An dieser Stelle eine kleine Anekdote am Rande zu „Eddy“:

Ich habe eine Ausgabe einem Kollegen geschenkt, der Mathematik und Bildende Kunst unterrichtet. In den BK-Stunden wird jetzt regelmäßig Eddy gelesen, sehr zur Freude der Schüler, denn Eddy ist einfach klasse. Der chaotische Protagonist will im Übrigen nur zwei Dinge: Erstens einen guten Freund (den bekommt er wahrlich!) und zweitens: So wenig wie möglich auffallen - alles andere bedeutet schließlich nur Stress!

Leider hat er da die Rechnung ohne seine Eltern gemacht, besonders ohne seine Mutter: Die tut wirklich alles dafür, dass kein peinlicher Kelch an Eddy vorbeigeht. Nicht nur, dass seine Mutter eine extrovertierte, völlig „geschmacklose Künstlerin“ ist, deren schulische Elternaktivitäten - namentlich die Kostümgestaltung für die Weihnachtsaufführung - die Geschmacksgrenzen von jungen Menschen hartnäckigst ignoriert. Nein – sie wagt es gar auch noch, nach der Scheidung von Eddys Daddy (eine Geschichte für sich übrigens), sich ausgerechnet in den Vater einer völlig verhassten Klassenkameradin zu verlieben. Wie Eddy und sein bester Freund jetzt mit dieser „Megazicke“ zusammenarbeiten müssen, um das Schlimmste zu verhindern (nämlich Geschwister zu werden), ist unbeschreiblich unterhaltsam und einfach umwerfend witzig.

Bei allem Humor verliert Sarah Weeks jedoch nie den realen Bezug zu ihren Figuren. So schlägt eines der Bücher durchaus auch sehr ernste Töne an, ohne jedoch den liebevollen Humor zu verlieren: Im Krankenhaus kämpft Eddys Freund nach einem Unfall um sein Leben. Aber das ist bereits ein anderer Band!

Klasse 6/8?

Sarah Weeks: Jamies Glück

Für Kinder und Erwachsene sind die Eddy-Bücher köstlich. Für Pubertierende würde ich allerdings ein anderes Buch von Sarah Weeks empfehlen, nämlich „Jamies Glück“. Wiederum ein Buch über einen Außenseiter und seine Nöte in der Schule – natürlich wieder ein Junge. Hinzu kommt aber eine unglaublich starke Mädchenfigur. „Jamies Glück“ ist spannend, intensiv, sozialkritisch und doch zutiefst lebensbejahend. Dabei wird ein schwieriges Thema, nämlich sexueller Missbrauch von Kindern, sehr sensibel und nicht im Geringsten plakativ behandelt. Sarah Weeks verliert aber auch hier nicht ihren außergewöhnlichen Sinn für Humor und für die wirklich wichtigen Dinge des Lebens: Freundschaft und Liebe!

Klasse 7/9?

John Green: Eine wie Alaska

Ein außergewöhnliches Buch, das jedoch – so viel sei gleich vorweggenommen – eine „Erotikszene“ enthält, die VOR der Auswahl des Buches ggf. an einem Elternabend diskutiert werden sollte. Ich kenne kein Buch, das so mitreißend und ergreifend das Thema Tod/Sinn des Lebens aufgreift und erfasst wie „Eine wie Alaska“! Zum Inhalt: Aus der Perspektive eines Jungen, der als Außenseiter in ein Internat kommt, wird eine sensibel konstruierte Geschichte über Freundschaft und Liebe erzählt. Beides findet der Protagonist zwar, aber es wird ihm auf einem Schlag wieder genommen. Er findet aber trotzdem wieder zurück ins Leben und die Schilderung dieses Weges ist atemberaubend, intensiv und sehr bewegend! Das Buch geht hier so tief, dass man im Vorfeld unbedingt eruiert werden sollte, ob es Schüler gibt, die Menschen durch einen Unfall verloren haben.

Klasse 9/10?

Nachtrag Dezember 2012:

*In der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 15.11.2012 kommt ein interessantes Interview mit John Green, anlässlich des Erfolgs seiner letzten Buchveröffentlichung „**Das Schicksal ist ein mieser Verräter**“.* Zuerst einmal ist interessant, dass John Green derzeit einer der erfolgreichsten Jugendbuchautoren ist, um dessen Person aktuell ein richtiger „Hype“ entstanden ist, also begeisterte, ja euphorische Fans, dort wo er auftaucht. Wir kennen das von Joanna Rowling und aus der Pop-Kultur. Bei beiden Büchern wird deutlich, dass John Green ursprünglich Theologe werden wollte, denn seine Bücher sind voller Moral. Diese Moral kommt allerdings nicht mit dem erhobenen Zeigefinger daher, sondern schlichtweg brillant philosophisch. John Green ist ein eindrücklicher Beweis für die These von Carsten Gansel (siehe Einführung), dass sich die Kinder- und Jugendliteratur an die Literatur immer stärker annähert, die Grenzen verwischen. Das gilt für die literarische Qualität der Bücher von John Green, aber auch für die Themen. Vor allem im letztgenannten Buch geht es um ein Tabuthema: Dem Sterben durch Krebs. Zwar wird das Buch aus der Perspektive eines Mädchens erzählt, die zweite Hauptfigur ist ein Junge, der wahrlich zu einer tragischen Figur wird. „Eine wie Alaska“ berührt ein weiteres Tabu, nämlich die Sexualität. In den USA hat das Buch (siehe Interview in „Der Zeit“) John Green den Vorwurf eingebracht, er verbreite Pornografie, weil es im Buch eine explizite erotische Szene gibt. In Europa ticken die Uhren differenzierter, in „Der DeutschUnterricht, 4/2012“, bewerben eine Verlagsgemeinschaft das Buch als Werk für die Klasse 7 bis 8!!! Ich sehe da eher das Problem, dass diese Altersstufe die philosophische Moralität des Buches, das nach dem Sinn des Sterbens und damit nach dem Sinn des Lebens fragt, kognitiv kaum erfassen kann. Aber vielleicht täusche ich mich da? Bei den skandinavischen Autoren (auch bei den französischen) ist das Thema Sexualität gar kein Tabubruch mehr, das gilt vor allem auch für Mikael Engström (siehe folgende Empfehlungen). Im Umfeld meiner großstädtischen Schule ist das nicht immer einfach und muss sensibel angegangen werden. Viele Jugendliche juckt das überhaupt nicht, dank des Internets kann sie so schnell nichts erschrecken (siehe dazu: www.one-week-no-medie.de), aber ich habe immer wieder vor allem Schülerinnen, die in diesem Bereich sehr konservativ erzogen sind, nicht nur Muslime, sondern auch christliche Gruppen wie die Apostolischen oder die Zeugen Jehova.

Mikael Engström: Brando

„Brando“ habe ich vor Jahren im Urlaub an einem italienischen Hotel-Pool gelesen und dabei so oft lachen müssen, dass ein fremder Hotelgast mich gefragt hat, was ich denn lesen würde. Ich habe der Frau das Buch geschenkt und sie konnte anschließend meine Begeisterung teilen. Eine meiner Anwärterinnen hat „Brando“ im letzten Schuljahr mit einer ziemlich frühreifen 7. Klasse gelesen, mit

der ich ein Jahr zuvor in Berlin war, um Andreas Steinhöfel zu besuchen und um mit ihm die realen Schauplätze von „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ anzusehen. „Pädagogisch“ gesehen hat uns „Brando“ ziemlich viele Nerven gekostet, denn die Klasse hat auf die sexuellen Anspielungen des Buches (Engström ist Skandinavier!) ziemlich pubertär reagiert. Dann waren sie aber, als Großstadtkids aus einem sozial eher schwierigen Umfeld, total fasziniert, wie die drei Hauptfiguren mit viel Anstand und Mut über die Runden kommen. „Brando“ ist ein großartiges Buch über einen Jungen und seinen Drang, die Welt zu verstehen bzw. die damit verbundenen Nöte zu bestehen. Einfach ein TOLLES Buch!

Klasse 7?

Mikael Engström: Steppo – voll die Krise

Ist Brando noch ein Buch mit viel Humor und fantastischen Elementen, fehlt dies in „Steppo“ gänzlich. Obwohl die Lebensumstände des männlichen Protagonisten äußerst beklemmend geschildert werden, erzeugt Engström unglaublich viel Atmosphäre – und Spannung! Auch das Ende ist mehr als überraschend. Aus diesem Grund scheint mir dieses Buch für Jungen in der Pubertät besonders geeignet zu sein.

Klasse 8/9?

John Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama

Das unfassbare Thema Holocaust wird hier aus der Perspektive zweier Jungen behandelt: Der eine lebt vor dem Zaun eines Konzentrationslagers, der andere dahinter. Das Buch ist bekannt und sehr erfolgreich und muss nicht in aller Ausführlichkeit vorgestellt werden; es wurde auch verfilmt. Ich habe es in diese Liste aufgenommen, weil es gewisse Schablonen in Bezug auf die Täter vermeidet, ohne jedoch Schrecken und die Frage nach der Verantwortung zu relativieren!

Klasse 8/10?

Kate DiCamillo: Winn-Dixie

Alle Fünftklässler lieben dieses Buch! Obwohl – in sehr empathischer Weise - aus der Perspektive eines Mädchens erzählt wird, sind fast immer auch die Jungen ganz und gar gefangen von dieser Geschichte. Die weitere Hauptfigur des Buches, der Hund Winn-Dixie, verzaubert einfach alle - auch die Leser!!! Es gibt dazu eine sehr schöne Verfilmung!

Klasse 5?

Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und die Tieferschatten

„Rico, Oskar und die Tieferschatten“ hat 2008/09 gleich drei Preise erhalten: die Corinne 2008, den Katholischen Kinderbuchpreis und den Deutschen Jugendliteraturpreis! Mehr muss man dazu nicht sagen! Dieses Buch handelt von zwei Jungen, die unterschiedlicher nicht sein können. Oskar (ein Hochbegabter) und der „tiefbegabte“ Rico. Aus der Perspektive Ricos wird nicht nur eine spannende Kriminalstory erzählt, sondern auch die herrliche Geschichte zweier Außenseiter, die in einer Stadt wie Berlin trotz allem Oberwasser behalten - und das ist alles andere als einfach! Ein wunderschönes Buch – u.a. für JUNGEN!

Klasse 5/6?

Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und der Diebstahlstein

Dies ist der dritte Band der „Rico-Reihe“ und gleichzeitig der Abschluss der Reihe. Und wieder gelingt es Steinhöfel empathisch, spannend und lustig die Welt durchaus kritisch zu betrachten und zwar aus der Perspektive zweier außergewöhnlicher Kinder. Da kriegen alle Erwachsenen ihr Fett weg! An diesem Band gefällt mir aber auch, dass der hochbegabte Oskar an „psychologischer Tiefe“ gewinnt. Er mag zwar umgehend die Wurzel aus 18 ziehen können, aber mit seinen Zwangsneurosen ist sein Leben keinen Deut leichter als das des „tiefbegabten“ Ricos, der zwar bei allen Rechenaufgaben scheitert und die Mathematik für eine Strafe Gottes hält, aber mit dem Herzen sehen kann und so einen Zugang zu Menschen hat, von dem Oskar nur träumen kann. Ach ja, und das Finale von „Rico3“ ist einfach phänomenal.

Klasse 6/7

Victor Caspak & Yves Lanois: Die Kurzhosengang (Deutsch von Andreas Steinhöfel)

Diesen Buchtipps verdanke ich Frau Wagner aus der Realschule Rutesheim. Das Buch beginnt zuerst völlig „normal“. Dann werden aber vier Geschichten aus vier Perspektiven erzählt, die an Spannung, Originalität und Tiefe ihresgleichen suchen. Was für ein Leseerlebnis und ganz im Sinne der Ausführungen von Spinner, vor allem auch in Bezug auf literarisches Lernen (Perspektivenwechsel). Vor allem die letzte Geschichte hat mich sehr bewegt und irritiert! Dieses Buch wurde völlig zurecht mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet!

Klasse 5/6/7

Nachtrag - Mai 2012: Victor Caspak & Yves Lanois: Die Kurzhosengang (Deutsch von Andreas Steinhöfel)

Liebe Anja, ich habe den dritten Band lesen müssen, um zu registrieren (und dann auch nicht sofort), dass die Sache mit den kanadischen Autoren (und die mit Andreas Steinhöfel) ein Bluff ist. Das macht das Buch aber noch sympathischer. Und ich möchte darauf hinweisen, dass Anja Engel und Sandra Wagner im Stark Verlag Unterrichts-Materialien zu diesem Buch erarbeitet und veröffentlicht haben! Beide Autorinnen sind begeisterte und engagierte Leserinnen solch hervorragender Bücher!

Amalia Rosenblum: Der schönste Hundesommer der Welt

Ganz neu erschienen und von Miriam Pressler aus dem Hebräischen übersetzt! Ich bin eigentlich kein ausgesprochener „Hunde-Fan“, was sich nach der Lektüre dieses wundervollen Buches jedoch gründlich geändert hat. Worum geht es in „Der schönste Hundesommer der Welt“? Um Freundschaft und Solidarität. Um Trennung. Und natürlich um die „wahren“ Werte des Lebens.

Klasse 5/6?

Will Hobbs: Im Goldrausch

War ich zur amerikanischen Abenteuerliteratur bislang eher ambivalent (siehe „Alabama Moon“), so hat mich DIESES Buch von Anfang an gleich schlichtweg begeistert. „Im Goldrausch“ ist mir das erste Mal in die Hände gefallen, weil es - sicher nicht zufällig - in der Reihe der **Süddeutschen Zeitung**

„**Junge Bibliothek – Abenteuer**“ erschienen ist und ich die Ausgabenreihen der Süddeutschen grundsätzlich sehr schätze.

In der Tradition von Jack London erzählt Will Hobbs die fiktive Geschichte des Jungen Jason, der am Goldrausch in Alaska und Kanada (Klondike) von 1896 bis 1899 teilnimmt.

Das macht Hobbs nun wiederum so kenntnisreich, historisch exakt, menschlich dramatisch, dass man von dieser Geschichte förmlich mitgerissen wird.

Not und Entbehrungen werden so realistisch erzählt, dass man am liebsten eine Schaufel schnappen würde, um nach Alaska zu fliegen und den Protagonisten zur Hand zu gehen: aber bitte nur im Sommer und ins klimatisierte Hotel! Denn dieses Buch macht überaus anschaulich deutlich, was es braucht, um in der Wildnis zu überleben.

Durch die moderne und einfühlsame Sprache von Will Hobbs, durch seine exakten historischen Kenntnisse und seine vorzüglichen Erfahrungen in der Wildnis ist ein Buch entstanden, das einen in diese „wilde“ Zeit eintauchen lässt. Voll und ganz! So erfahre ich z.B. das erste Mal, dass Jack London (der im Buch auftaucht) Sozialist war bzw. dass dieser ungehemmte und brutale Kapitalismus des ausgehenden 19. Jahrhunderts Menschen nicht nur zu Opfern machte - sondern auch zu Widerstandskämpfern.

Dieses Buch ist jedoch zugleich eine Liebeserklärung an die Natur - ohne sie zu verklären! - und ein Bekenntnis zu einer wesentlichen Eigenschaft des Menschen: der Solidarität.

Verknüpfungen zu anderen Fächern (Englisch, Geschichte, EWG) sind fast zwingend! Jungen werden dieses Buch LIEBEN!

Klasse 6/8?

Lincoln Peirce: Super Nick – Bis später, ihr Pfeifen

In meiner letzten 5er Klasse waren zwei Jungs, die zu den ganz harten Antilesern gehörten. Der eine, weil er so viel Bewegungsenergie besaß, dass er erst dann eine kurze Pause einlegte, wenn er blutete, der andere, weil er Traktor fahren liebt (sein Opa hat einen Bauernhof) und leidenschaftlich gerne den Stihl-Katalog (Kettensägen und Zubehör) studiert (also doch liest?), aber schreiben und lesen förmlich hasst. Dann fiel mir das Buch in die Hände, halb Comic, halb Jugendroman. Und was Nick an einem Schultag passiert, das ist so schräg und lustig, dass ich Tränen lachen musste. Obwohl die Lehrer so was von schlecht wegkommen, war sofort meine Idee, dass ich mit diesem Buch die zwei „einfangen“ könnte! Es gelang mir nur bei dem einen, aber alle anderen Jungen der Klasse wollten anschließend das Buch auch ausgeliehen bekommen!

Das Buch erinnert stark an „**Gregs Tagebücher**“ von **Jeff Kinney**. Auch diese Tagebücher, wahrlich amüsant, erfreuen sich bei Jungen zwischen 11 und 14 Jahren großer Beliebtheit und sind ein Buchtipp allemal wert!

Klasse 5/6

Jan de Leeuw: Schrödinger, Dr. Linda und eine Leiche im Kühlhaus

Aktuell auf meinem Schreibtisch gelandet und erst überflogen. Aber es macht einen interessanten Eindruck für eine Alterstufe, in der „Jungenliteratur“ knapp ist, nämlich um die Klasse 8! Wer für diese Klassenstufe etwas Außergewöhnliches sucht (und einen Jungen als Hauptfigur), sollte sich dieses Buch ansehen!

David Almond: Zwischen gestern und morgen

David Almond ist im Angelsächsischen Raum ein sehr bekannter und erfolgreicher englischer Autor für Erwachsene und Jugendliche. In Deutschland wurde er geadelt durch die Aufnahme eines seiner Jugendbücher in die Ausgabe der Süddeutschen Zeitung „Junge Bibliothek“ Band 45 „**Zeit des Mondes**“. Die „Süddeutsche Zeitung“ ist neben „Die Zeit“ eine der Zeitungen, in der die KJL sehr engagiert, nahezu gleichberechtigt besprochen und geachtet wird.

Kein Buch in der bisherigen Reihe hat es mir so schwergemacht. Zuerst habe ich das Buch ja verärgert zugeklappt, denn es geht, wieder mal, um den Tod. Hier allerdings als Spiel von Kindern, die die Schwelle zum Erwachsenwerden betreten. Und nachdem es immer wieder Kinder und Jugendliche gibt, die dieses Thema seltsam, manchmal pathologisch wahrnehmen und es immer wieder in die Jugendkultur reinkippt (also die Gothicszene ist nicht totzukriegen), haben mich die ersten Seiten schlichtweg genervt. Zudem kam da wieder mein Lehrerblick durch: So ein Buch und religiöse Fundamentalisten als Eltern, dann kann ich in der Schule einpacken, die werden das Buch verteufeln, vor allem weil sie, wie ich zu Beginn, über die ersten Seiten nicht hinauslesen werden.

Wer dies aber tut, wird in eine Geschichte aufgenommen, die einen ganz tief bewegt und nicht mehr loslässt. Und dieses Buch ist kein Buch über den Tod, sondern ein außergewöhnliches Buch über das Licht, das Gute, ein Bekenntnis für die Schönheit und die Phasen des Lebens, eine Manifestation, dass der Winter vorübergehen und das Frühjahr siegen wird. Und es ist ein bewegendes Buch über die Freundschaft zwischen zwei Jungen und die Freundschaft zwischen einem der Jungen und einem ebenfalls außergewöhnlichen Mädchen. Und in dieser dramatischen Geschichte wird äußerst realistisch und liebevoll erzählt, was es für eine Familie heißt, wenn jemand an Demenz erkrankt. Für Pädagogen gibt es nebenbei einen treffenden Einblick in ein anderes Schulsystem und neben Übereinkünften (ich sage nur Tektonik), gibt's da ne dicke Scheibe abzuschneiden. Ich war noch in keiner Schule, in der es einen Kasten gibt, in dem hervorragende Schülerarbeiten ausgestellt werden und ich rede nicht von Bildern aus dem BK-Unterricht oder Werkstücke, sondern schriftliche Schülerarbeiten z.B. aus dem Englisch- bzw. Deutschunterricht.

Das Buch ist bereits 2000 auf Deutsch erschienen und völlig zu Recht bereits mehrfach aufgelegt und von vielen Zeitungen sehr positiv besprochen worden. Und für alle, die sich durch die ersten Seiten quälen müssen, sei gesagt, dass der Ravensburger Verlag dieses Buch als eine „poetische Geschichte“ charakterisiert und das trifft genau den Kern des Buches.

David Almonds Buch „Zwischen gestern und morgen“ ist ein äußerst vielschichtiges und bewegendes Meisterwerk der Jugendliteratur.

Klasse 8/9

Nachtrag: Zu der Veranstaltung im Oktober 2011 habe ich das Buch „Zeit des Mondes“ nochmals durchgelesen. Eine faszinierende Mischung zwischen Realismus, Fantasy und Poesie. Lesenwert!!!

Klasse 7/8

Hier noch eine kleine Liste von Büchern, die nicht explizit besprochen werden:

1. **Rodman Philbrick: Freak.** Ein Buchtipps von Frau Annett Heinz, eine ehemalige Anwärtlerin des Seminars. Ein tolles Buch über zwei extreme Außenseiter. Verfilmt als „The Mighty“.
2. **Philip Ardagh: Schlimmes Ende.** Deutsch von Harry Rowohlt (immer ein gutes Zeichen!) und mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.
3. **Philip Ardagh: Schlechte Nachrichten.** Unabhängige Fortsetzung, wieder als Hauptfigur ein Junge!

Ergänzungen 2012

Nicky Singer: Norbert Nobody oder Das Versprechen

Dieses Buch hatte ich bisher in dieser Liste vergessen und weiß nicht warum, denn es gehört zu den besten Büchern der KJL, die ich gelesen habe.

Aus der Perspektive eines Jungen, der wahrlich nicht zu den Alphetieren zählt, wird eine Geschichte erzählt, die so unglaublich und spannend ist, dass man dieses Buch nicht weglegen kann. Und wie viele angelsächsische Autoren ist der Inhalt moralisch, ohne jeden Zeigefinger, spannend und tragisch, ohne je den Humor und die Zuversicht zu verlieren, realistisch und doch voller Phantasie. Eine ehemalige Anwärterin hat ihre 6. Klasse so für dieses Buch begeistert, dass sie gemeinsam den Federmantel nachgebaut haben! Auch in diesem Buch taucht ein wunderbar starkes Mädchen auf!

Nuran David Calis: Der Mond ist unsere Sonne

Diesen Buchtipp verdanke ich Frau Wörner von der Friedrich-Boedeker-Stiftung.

Man wünscht sich einmal ein solches Buch in der Abschlussprüfung Realschule in BW. Alle Schüler in Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart und den anderen großen Städten hier würden aufatmen. Endlich ein Buch über einen jungen Migranten, das schonungslos, direkt, realistisch die Lage vieler junger männlicher Migranten beschreibt. Nuran David Calis scheint genau zu wissen, welche Welt er beschreibt, das Buch wirkt absolut authentisch. Der Ich-Erzähler, keine 20 Jahre alt, in der Schule gescheitert, verbringt seine „Tage“ als Türsteher eines angesagten Clubs in Bielefeld und schlägt sich dort die Nächte um die Ohren. Doch die Situation eskaliert dort und die Liebe zu einem „deutschen“ Mädchen aus gutem Haus bringt seine Welt völlig zum Einstürzen. Doch in aller Hoffnungslosigkeit zeichnet sich für ihn ein Weg ab. Also manche meiner Schüler finde ich in diesem Buch wieder und ich wünschte mir sehr, dass auch sie mal die Chance erhalten, in einer Prüfung über ein Buch zu schreiben, das ihre Lebenswelt aufgreift und dokumentiert, ohne Anklage, ohne sie zu idealisieren!

Wolfgang Herrndorf: tschick

Die Spiegel-Bestseller-Liste ist für mich kein Indikator für literarische Qualität, normalerweise beachte ich die nicht. Tschick ist aber ein Jungenroman, das hat mich neugierig gemacht. Und es ist ein ganz wunderbares Beispiel für die theoretischen Ausführungen von Kaspar H. Spinner und Carsten Ganzel: Tschick und der Ich-Erzähler sind sowas von Anti-Helden und ihr Verhalten ist ja pädagogisch völlig inakzeptabel, da kriminell. Ich habe aber schon lange nicht mehr bei einem Buch so lachen müssen, so herrlich skurril, menschlich, abgefahren ist dieses Buch. Ein Mädchen erscheint als Randfigur, das aber so schräg und stark, dass es den Jungs wahrlich ebenbürtig ist. Ich hätte mich zuerst nicht getraut, das Buch in der Schule zu lesen, aber kurz, nachdem ich es völlig begeistert gelesen habe, kam in einem typischen Lehrerzimmergespräch eine junge Deutschkollegin dazu, die das Buch, und das in einer Schule in einem äußerst bürgerlichen kleinstädtischen Umfeld in einer 8. Klasse mit durchschlagendem Erfolg gelesen hatte (vermutlich weil es als typischer Vertreter der All-Age-Literatur auch von den Müttern verschlungen wurde) und es jetzt, in einer großstädtischen Schule, die man durchaus als soziale Brennpunktschule bezeichnen kann, wieder liest! Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob wir froh sein sollen, dass hier an unserer Schule, einige Mütter das Buch nicht lesen werden, weil sie der deutschen Sprache nicht ganz so mächtig sind!

Französischer Einschub mit Ausreißern

In Frankreich scheint der Graben zwischen klassischer Literatur und KJL und ihr Stellenwert in der Öffentlichkeit schon länger überwunden. Alle drei Bücher sind All-Age-Bücher und wurden in Frankreich gefeiert und geehrt! Sie sind zudem eine Liebeserklärung oder eine offene Abrechnung mit der Stadt Paris! Das dritte Buch „No & ich“ steht allerdings unter der Rubrik „Starke Mädchen“.

Harold Cobert: Ein Winter mit Baudelaire

Der nächste Ausreißer: Dieses Buch hat einen Erwachsenen als Hauptprotagonisten. Ist also für Erwachsenen geschrieben. Der Spieß lässt sich aber auch umkehren, denn schnörkellos und direkt wird der Abstieg eines jungen Mannes erzählt, fast sachlich, emotionslos, dann wieder erschreckend authentisch und echt. Für 16Jährige absolut lesbar und es ist der Hund, der mich dazu bringt, das Buch zu empfehlen!

Samuel Benchetrit: Rimbaud und die Dinge des Herzens

Das Leseerlebnis in diesem Jahr: Aus der Ich-Perspektive eines Zehnjährigen wird ein unglaublich dramatischer Tag in seinem Leben in den brutalen Vorstädten von Paris erzählt. Und das schonungslos, aber ohne Anklage. Zutiefst poetisch, überhaupt, eines der ganz wenigen poetischen Bücher, die jungen Menschen unmittelbar die macht der Poesie vermittelt. Dieses Buch ist große Literatur, egal in welcher Schublade es liegt!

Viele der vorgestellten Bücher würde ich in die, leider in Deutschland immer noch etwas abfällig bewertete, Kategorie „All-Age-Literatur“ einordnen. Vielleicht, weil ich selbst die zu dieser Kategorie gehörenden Bücher gerne, ja leidenschaftlich gelesen habe. Kinder und Jugendliche brauchen Lesevorbilder (JUNGEN erst recht!!) und dazu gehören Erwachsene, die ihnen die Bücher zuschieben (oder vorlesen!), die sie als Kinder und Jugendliche geliebt oder die sie aktuell mit Begeisterung lesen. Und auch hier gilt, was Bettina Hurrelmann in ihrer Lesesozialisationsforschung dokumentiert hat: Die Lesesozialisation findet in der Familie statt. Aber: Kinder aus „lesefernen“ Familien sind auf die Schule angewiesen, auf eine ihre Lebenswelt einschließende und ansprechende Literatur und auf einen Literaturunterricht, der ihnen kreative, produktive und handlungsorientierte Zugänge verschafft. Daniel Pennac, der französische Schriftsteller und Philosoph, hat 10 Rechte des Lesers postuliert! Darunter räumt er jedem Leser das Recht ein, ein Buch nicht zu mögen und es zuzuklappen und wegzulegen! Auch das ist in der Schule eine Überlegung wert.

Ergänzungen 2014

Mit zunehmender Lesekompetenz wird es eindeutig schwieriger, Bücher zu finden, die den eigenen Leseansprüchen genügen. 2013 hatte ich da Schwierigkeiten, dieses Jahr kann ich die Liste erweitern. Dabei wird deutlich, dass sich die Zusammenstellung von den Jungen etwas wegbewegt und auch den Lesebedürfnissen von Mädchen Rechnung trägt. Zuerst einmal ist für die Aufnahme in diese „Anthologie“ meine eigene „Lesefreude“ das zentrale Kriterium. Aber die zu Beginn skizzierte Position von Spinner, die indirekt die Merkmale für gute KJL darstellt und die Fakten von Gansel, sind doch wesentliche Grundlagen meiner Bewertung von KJL:

Raquel J. Palacio: Wunder

Ein ganz großartiges und berührendes Buch. Ich verdanke diesen Buchtipp einer lieben Kollegin (Danke Viola), doch ich bin mir sicher, dass dieses Buch bald in allen Preislisten der bedeutenden KJL-Preise, international und national, auftauchen wird. Wieder einmal im Hanser Verlag erschienen, handelt es sich wiederum um einen Debüt-Roman, wiederum aus dem angelsächsischen Sprachraum. Ganz großartig wird Spinners Kriterium der „Empathie“ in diesem Werk erfüllt: Alle jugendlichen Hauptfiguren erhalten ihren Abschnitt durch ihre Perspektive und eröffnen damit immer weitere Dimensionen der Vorgänge des ersten Jahres von August, 10 Jahre, an einer Schule, da er bisher aufgrund seiner Behinderung zuhause unterrichtet wurde. Eine Erbkrankheit entstellt im wahrsten Sinne des Wortes sein Gesicht, nicht aber sein Herz und das seiner Familie. Eines der ganz großen Bücher, an denen man zum Schluss weiterlesen muss, aber nicht will, dass die Geschichte zu Ende geht. Und August will nichts anderes sein als ein typischer Junge und weiß doch, dass er das nie sein kann - was für ein wunderbares „Jungen“-Buch, in dem auch so einfühlsam die Welt der Schwester entfaltet wird!

Patrick Ness: Mehr als das

Ein ganz ungewöhnliches Buch, eines in London lebenden und dort sehr erfolgreichen Schriftstellers! Ein Junge stirbt in den kalten Wellen des Pazifiks der USA und erwacht an einem von Menschen verlassenen Ort, der ihm aus seiner Kindheit sehr vertraut ist. Das Buch pendelt zwischen Science-Fiction und Thriller, die Wendungen sind überraschend und völlig unerwartet, das ganze Buch so spannend, dass man es kaum weglegen kann.

Starke Mädchen (2015)

Autumn Cornwell: Carpe diem

Ich habe selten bei einem Buch so lachen müssen. Das Mädchen Vassar ist eine Streberin par excellence und auch noch stolz darauf. Ihr Leben an der Westküste der USA ist so gut organisiert und so sauber wie eine Shoppingmall in Bevelery Hills. Was ihre Karriereplanung durchkreuzt und sie dazu zwingt drei Monate Sommerferien mit ihrer unbekanntenen Großmutter in Asien zu verbringen, kann hier nicht verraten werden. Aber schon die Ankunft in Singapur mit 10 Koffern gerät zum Desaster.

Was ihr dann so alles in Malaysia, Kambodscha und Laos widerfährt, das ist so schräg, so weiblich und so spannend, dass dieses Buch einfach Lesefreude pur vermittelt. Und nebenbei spürt man, dass die Autorin je Menge Ahnung von diesen Ländern und ihren Menschen hat, eine Liebeserklärung an diese Region! Zudem sind ein paar intime Situationen beschrieben, die nur lustig sind, weil eine Frau über ihr eigenes Geschlecht schreibt.

Sara Zarr: Zicke

Die Liste katastrophaler Titelübersetzungen ist lang, aber dieser Titel gehört in die Top Ten! Auch diese Geschichte spielt, diesmal ganz, in einer Kleinstadt an der Westküste der USA. Diese Geschichte ist allerdings geprägt von einer tiefen Dramatik: Deanna, 17 Jahre, ist bei ihrem Vater und in der High School unten durch, seit sie im Alter von 13 Jahren von ihrem Vater beim Sex mit ihrem „Freund“ erwischt wurde und der Typ es anschließend allen erzählt. Wie sie versucht mit dieser Demütigung zurechtzukommen, das ist ergreifend und spannend zugleich. Und dieses Buch gleitet niemals in Klischees ab und auch der erhobene Zeigefinger fehlt zum Glück ganz! Dieses Thema ist so aktuell, dass dieses Buch jungen Frauen nur empfohlen werden kann. Aber auch positive Jungenfiguren sind vorhanden, sodass dieses Buch auch für junge Männer sehr geeignet ist.

Delphine de Vigan: No & ich

Das Buch passt in die Liste, weil die zwei Hauptfiguren Mädchen sind. Die soziale Unterschiedlichkeit der Mädchen, die Intensität ihrer Erlebnisse und Begegnungen, die Schule, die Lehrer, die Jungen, das ist absolut ergreifend. Dieses Buch enthält auch einen faszinierenden Blickwinkel auf die Stadt Paris. Für mich eines der besten Bücher!

Lara Schützsack: Und auch so bitter kalt

Die junge Autorin erfüllt ganz die These Gansels – literarisch komplex, sprachlich anspruchsvolle Satzgebilde, mit vielen Lehrstellen und einer schwierigen Problematik, erzählt sie aus der Perspektive der jüngeren Schwester, die Vorgänge, die Lucinda in eine Katastrophe führen. Es geht hierbei um Selbstmord (des Freundes der Schwester) und um Bulimie. Das Buch ist frei von Schuldzuweisungen oder pädagogischer Erklärungen und gerade das macht dieses Buch lesenswert und zu einem All-Age-Roman. Auch hier dürften sich wie bei „No & ich“ vorwiegend Leserinnen angesprochen fühlen, allein schon wegen den zwei Hauptprotagonistinnen.

Stuttgart, 05.01.2015

Weitere Ergänzungen 2015 – Starke Mädchen

Kann eine Trilogie mit den Themenschwerpunkten Trennung, Verlust, Krankheit, Sterben und Tod heiter, fröhlich und leicht daherkommen?

Kann es, nämlich in der Trilogie von **Finn-Ole Heinrich (Text) und Ran Flygenring (Bild)** „**Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt**“.

Maulina muss darin nicht nur die Trennung der Eltern, sondern auch die schwere Erkrankung ihrer Mutter „wegstecken“. Das gelingt ihr aufgrund ihrer Phantasie, aber vor allem wegen Paul, der ein besonderer Freund wird und einem außergewöhnlichen Großvater. Die starke grafische Gestaltung des Buches erinnert ein bisschen an „Gregs Tagebuch“, aber die Zeichnungen sind definitiv sparsamer und intelligenter, die Texte um so ausführlicher. Sehr lesenswert in der Unterstufe und natürlich im Hanser-Verlag erschienen.

Stefanie Höfler: Mein Sommer mit Mucks

Die junge Autorin (Jahrgang 1978) lebt in Esslingen und hier liegt die erste Buchveröffentlichung vor. Die Konstellation ist ähnlich wie bei Maulina: Zonja ist ziemlich taff und sie freundet sich mit einem Jungen an, Mucks, der offensichtlich ein Problem hat. Wohltuend an diesem Buch ist die behutsame Sprache, die sich nicht krampfhaft einer vermeintlichen Jugendsprache anbiedert. Ein schönes und einfühlsames Buch!

Ergänzungen 2016

Lisa Tetzner: Die Kinder aus Nr.67

Die Frau war nicht auf meinem Schirm, sie hat aber mit ihrem Mann ein ganz bekanntes Jugendbuch geschrieben - „**Die schwarzen Brüder**“.

Die Reihe besteht aus vier Bänden, je Band wiederum 2 Bücher. Sie beschreibt die Geschichte dreier Kinder/junger Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus. Das Haus Nr.67 steht in Berlin und ist eine klassische Mietskaserne. Gut: Die Frau ist Zeitzeugin und hat die Geschichten im Schweizer Exil geschrieben. Es ist alles sehr realistisch bis hin zum Dialekt und ohne Zeigefinger. Manchmal kommt so ein bisschen der sozialistische, erzieherische Pathos dieser Zeit heraus, aber doch sehr verhalten!

Großartig und zurecht den Deutschen Jugendliteraturpreis erhalten –

Polly Horvath: Die Superdetektive

Das können nur die Angelsachsen - Phantastisch (im Sinne von Phantasie/Fiktion) und doch realistisch, voller Witz und Ironie und doch ernsthaft. Und dabei sprachlich brillant. Ganz im Sinne von „Alice im Wunderland“ und „Der Wind in den Weiden“ und „Pu der Bär“.

Willst du jemandem den Unterschied zwischen Literatur und Weltliteratur erklären, dann musst du ihm das Buch von **Harper Lee „Wer die Nachtigall stört“** zum Lesen geben. Atemberaubend, das Beste, was ich in den letzten Jahren gelesen habe und das ausgerechnet in ihrem Todesjahr. Das ist ein USA-literarisches Dreigestirn: Salinger, Capote und Lee. Alle drei haben nur ein ganz bescheidenes Œuvre,

da sind aber Giganten der amerikanischen Literatur dabei. Und dazu zählt dieses Buch. Im Gegensatz zum Film wird die Geschichte aus der Ich-Perspektive der 8-Jährigen Scout erzählt und die ist allein schon umwerfend. In dem Buch ist kein Wort zu viel, Sätze, die unglaublich sind, ganze Welten beschreiben. Das war ihr Buch, danach hat sie sich über Jahrzehnte aus der Szene völlig zurückgezogen, wie Salinger. Sie war sehr eng mit Capote befreundet. Ihr Buch gehört allerdings nicht zur All-Age-Literatur! Große Werke der Weltliteratur wählen zwar die Perspektive von Kindern oder Jugendlichen oder haben sie als zentrale Handlungsfiguren, die Werke sind aber so komplex, voller geschichtlicher, gesellschaftspolitischer, philosophischer Anspielungen und Ironie, dass sie von Kindern und Jugendlichen kaum verstanden werden können. Beispiele dafür:

„**Die Blechtrommel**“ von **Günter Grass**,

„**Alice im Wunderland**“ von **Louis Carrol**,

„**Oliver Twist**“ von **Charles Dickens** und natürlich

„**Der Fänger im Roggen**“ von **Salinger**.

Was bei dem Buch „**Wer die Nachtigall stört**“ irritiert, ist, dass die meisten, die ich auf dieses Buch anspreche (einschließlich mich selbst) der Meinung sind, das Buch zu kennen, aber es noch nie gelesen haben. Vielleicht wegen der berühmten Verfilmung. Aber spätestens seit der genialen Neuübersetzung sollte man das schleunigst ändern....

Zu der oben genannten Überlegung gibt es eine Variante, nämlich Autobiografien, in der die Verfasser ihre Kindheit darlegen. Ein wunderschönes Beispiel und auch nicht für die Sekundarstufe 1 bzw. für Kinder und Jugendliche geeignet: „**Ein Schloss aus Glas**“ von **Jeanette Walls**. „**Unterm Rad**“ von **Hermann Hesse** stellt eine Mischform dar, typisch für Hesse, es ist fiktional und doch verarbeitet Hesse hier seine eigene Kindheit und Jugend sehr unmittelbar und direkt. Hier spielt noch ein anderer literaturhistorischer Aspekt eine Rolle: Früher war das sehr wohl ein Buch, das von jungen Menschen gelesen wurde, aber Sprache und beschriebene Lebenswelt machen den Zugang zum Buch für „heutige“ Jugendliche eher schwer.

Warum erwähne ich diese Bücher dann in dieser Liste? Es kann Pädagogen nicht schaden, wenn sie ihre Empathiefähigkeit in Bezug auf das Thema Kindheit gelegentlich durch Lektüre etwas „schulen“.

2017

Lesenswert, auch wieder aus Frankreich, junge Autoren, wieder eher für Sekundarstufe 2, also ab 10. Klasse:

Saphia Azzeddine: „**Mein Vater ist Putzfrau**“, voller Witz und Ironie und das Gegenstück dazu, wesentlich düsterer: „**Das Ende von Eddy**“ von **Edouard Louis**. Beide Romane werden aus der Ich-Perspektive von Jungen erzählt, beide aus der französischen sozialen Unterschicht.

David Levithan: **Letztendlich sind wir dem Universum egal** (und der zweite Band: **Letztendlich geht es nur um dich**)

Allein die Grundidee ist beeindruckend: Eine jugendliche Person wacht jeden Morgen in einer anderen, gleichaltrigen Person unterschiedlichen Geschlechts auf, kann auf deren Gedächtnis zurückgreifen, sich also einigermaßen einordnen, muss aber in diesem Körper und in dieser Person den Tag überstehen. Das funktioniert leidlich, bis sich die Person in ein Mädchen verliebt

Im zweiten Band wird die Perspektive gewechselt, jetzt wird aus der Perspektive des Mädchens die gleiche Geschichte erzählt...

Adoleszenzphase und Identitätssuche unter ungewöhnlichen Gesichtspunkten, anspruchsvoll, aber ab **Klasse 9** interessant. David Levithan ist mit John Green befreundet, auch für diese Bücher gilt, dass

der komplexe Handlungsablauf, die vielschichtige Aussage und die Sprache den hohen Ansprüchen eines „Literaturunterrichts“ vollauf genügen.

Marie-Aude Murail: Simpel

Das Buch ist bereits 2004 in Frankreich erschienen und hat sich in deutschen Schulen etabliert. Eine Kollegin hat mir das Buch schon vor Jahren empfohlen, die ersten Seiten haben mich nicht überzeugt und ich habe das Buch weggelegt (siehe Daniel Pennac – die 10 unantastbaren Rechte des Lesers). Dann war ich dieses Jahr in einer 8. Klasse in Stuttgart Ost, eine „interessante“ Klasse und die haben das Buch sehr gerne gelesen und konnten sich, aus eigener Erfahrung, gut in die Außenseiterrolle von Simpel hineinversetzen. Das hat mich animiert, das Buch wieder in die Hände zu nehmen und zu Ende zu lesen. Jetzt bin ich begeistert, das Buch ist voller Wärme zu den wichtigen Handlungsfiguren, mit einer wunderbaren Situationskomik, ohne dabei den Bezug zur Schwere der Realität zu verlieren.

Der kleine Hobbit

The Hobbit or There and Back Again

Thematik: Abenteuer erleben, seinen eigenen Mut suchen, (gut gegen böse) Abenteuerbuch/Phantastisch, allerdings auch auf völkerkundlichen Grundlagen entstanden.

Altersstufe: Ab 10 Jahren – Erwachsene

Zielgruppe: Alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die gerne in Fantasy-Welten eintauchen. **Erscheinung:** Im Englischen 1937, im Deutschen 1957

John Ronald Reuel Tolkien, britischer Schriftsteller und Philologe.

* 3 Januar 1892 in Bloemfontein/Mangaung, heute Südafrika

† 2. September 1973 in Bournemouth, England

Kindheit: Wohlhabender Vater, frühes Interesse an Sprachen, zahlreiche Erlebnisse dienen als Vorlage für seine Werke. Eltern früh verstorben.

Jugend: Beschäftigt sich viel mit Sprachen z.B. Griechisch, Gotisch und Altenglisch. Erste Arbeiten an seiner „eigenen“ Sprache. Liest viele alte Sagen und Gedichte, wie z.B. Beowulf. Auch in seiner Jugend macht er viele Erlebnisse, die in seinen späteren Werken wieder auftauchen.

Studienzeit: Ab 1911 in Oxford, dort entdeckt er seine Liebe zur finnischen Sprache, dieses bildet mit die Grundlage für die Sprache Quenya (Hochebisch). 1916 heiratet er seine Jugendliebe.

1916 zieht Tolkien als Offizier in den Krieg. Die Erlebnisse, die er dort macht und der frühe Tod seiner Eltern, lassen das Thema „Einbruch des Bösen in eine friedvolle Welt“ zur Grundlage in fast jedem seiner Werke werden.

Spätere Jahre: Ab 1925 Professor in Oxford, 1937 wurde „The Hobbit“ veröffentlicht und 1954/55 „The Lord of the Rings“. Später wurden weitere Werke von seinem Sohn veröffentlicht, wie z.B. „Das Silmarillion“, außerdem gibt es noch viele Gedichte und andere Werke von Tolkien.

Wesentliche Aussagen des Buches: Das Hinausziehen in eine fremde Welt, ein Abenteuer erleben und daran wachsen, Kräfte zu erkennen, die man davor nicht gesehen hat und Zusammenhalt unter Freunden. Die Qualität vom Guten ist eine andere, bessere als die des Bösen.

Entwicklung der Hauptfigur: Zuerst zurückhaltend und ängstlich, muss „gegen“ seinen Willen an dem Abenteuer teilnehmen, allerdings wehrt er sich auch nicht komplett dagegen. Im Laufe der Geschichte tauchen immer wieder Zweifel auf, allerdings auch Stärken. Anfangs ist noch sehr wenig Selbstvertrauen vorhanden, am Ende jedoch ein sehr großes.

Verhältnis von Phantasie und Wirklichkeit: Da es sich um ein Fantasybuch handelt, ist das Buch kaum realistisch bzw. wirklichkeitsgetreu. Es gibt zwar Wälder, Berge, Seen usw. Der Großteil besteht jedoch aus dem Phantastischen z.B. Drachen, Elben, Zwerge, Spinnenvölker, Zauberer, Orks und Bärenmenschen.

Wirkung auf den Jugendlichen, pädagogische Gesichtspunkte: Dieses Buch ist auch für Erwachsene geeignet, deshalb ist es wahrscheinlich kein Buch, das große pädagogische Ziele hat. Ein mögliches pädagogisches Ziel könnte sein, dass es wichtig ist zu wissen, dass man viele Stärken hat, man muss sie einfach nur suchen. Wer sich auf nichts einlässt und nicht offen für Neues ist, wird bestimmte Stärken in sich selber nie kennen lernen. Jeder hat Stärken, man muss nur genug Selbstbewusstsein haben und auch mal über seinen Schatten springen. Die Wirkung lässt sich wahrscheinlich am besten mit den Wort „mystisch“ beschreiben, man kann in eine geheimnisvolle und schöne, aber auch wüste Welt eintauchen.

Betrachtung der Qualitätskriterien: Die Geschichte hat verschiedene Stationen, jedoch ziehen sich bestimmte Dinge durch das komplette Buch hindurch, es besteht also ein ganzheitlicher Handlungsstrang. Spannung wird natürlich oft aufgebaut, allerdings nie zu stark und nur ganz selten (nach meiner Meinung) zu lang. Eine Besonderheit, die man vor allem in Tolkiens Werken findet und die sie auch so lesenswert machen, sind die Geheimnisse. Im kleinen Hobbit findet man das an einigen Stellen, im Herr der Ringe noch stärker, es tauchen z.B. Gestalten auf, die sehr mächtig und alt sind, dies bekommt man beim Lesen richtig zu spüren, allerdings wird man nie vollkommen über sie aufgeklärt.

Milan Schillinger